

WEGEN HOHER AGRARPREISE

Niebel will Verkauf von Biosprit stoppen



Der Bio-Kraftstoff E 10 führe dazu, dass Menschen zu wenig Nahrung hätten, sagt Niebel.

Foto: dpa

Weil die Preise auf den Rohstoffmärkten so hoch sind, will Entwicklungshilfeminister Niebel einen Verkaufsstopp für Biosprit E 10. Er ist nicht der einzige. Die Branche ist sich keiner Schuld bewusst.

Entwicklungsminister Dirk Niebel (FDP) fordert wegen steigender Agrarpreise und Dürren einen sofortigen Verkaufsstopp für den Biosprit E 10 an deutschen Tankstellen. „Die Beimischungspflicht, die die rot-grüne Regierung eingeführt hatte, führt dazu, dass Menschen zu wenig Nahrung haben. Deshalb sollte man E 10 jetzt aussetzen“, sagte Niebel dem Fernsehsender n-tv. „Gerade bei steigenden Lebensmittelpreisen kann Biosprit zu stärkerem Hunger in der Welt beitragen.“

Der Bonner Agrarwissenschaftler Joachim von Braun verlangte ein Ende der Förderung der Biosprit-Produktion sowie einen Stopp der Spekulation mit Agrargütern. Das meldet die Nachrichtenagentur KNA. Die Banken müssten zumindest dann aus der Spekulation mit Nahrungsmitteln aussteigen, wenn die Versorgung extrem knapp werde. Gegenwärtig treibe die Börse die Preise in der Spitze künstlich weiter nach oben.

In Indien und den USA, die gerade [unter einer extremen Dürre leiden](#), könnte eine zeitweilige Abkehr von der Biosprit-Produktion eine Eskalation der Krise vermeiden, meinen Experten. In den 40 Prozent der Mais-Ernte werden in den Vereinigten Staaten seit einigen Jahren zu Ethanol-Treibstoff verarbeitet. Das soll den Ausstoß von Treibhausgasen in die Atmosphäre verringern und die USA weniger abhängig von ausländischem Rohöl machen. [Auch Indien erfährt eine heftige Trockenphase](#). Die Vereinten Nationen warnten bereits vor einer Lebensmittelkrise. Bioethanol wird in Deutschland aus Getreide und vor allem aus sogenannten Industrierüben gewonnen, die zum Verzehr ungeeignet sind.

Branche weist Vorwurf zurück

Die Biospritbranche weist die Vorwürfe zurück, Pflanzensprit verschärfe durch eine Konkurrenz zwischen Tank und Teller Hungerkrisen. E 10 gibt es seit 2011 in Deutschland, der Name zeigt an, dass zehn Prozent Ethanol im Kraftstoff sind. Das trage zum Klimaschutz bei und verringere die Abhängigkeit vom Erdölimport, argumentierte die Bundesregierung. „Biosprit macht Hunger“, meinten dagegen Kritiker, weil die Landwirte weniger Lebensmittel anbauen würden. Laut dem [Europäischen Entwicklungsbericht](#) verringern Agrartreibstoffe zwar die Treibhausgasemissionen. Doch hat die forcierte Nachfrage nach Flächen für ihren Anbau die Nahrungsmittelpreise in den vergangenen Jahren um bis zu 20 Prozent steigen lassen. Die Produktion von Biosprit schluckt zudem viel Wasser. Der durchschnittliche „Wasser-Fußabdruck“ von Biomasse sei 70 Mal höher als der von Öl.

Deutsche Verbraucher waren bei der E-10-Einführung verunsichert, ob sie ihre Autos ohne Schaden mit dem Biosprit betanken könnten. Dabei vertragen nahezu alle Fahrzeuge E 10. Mittlerweile wächst die Akzeptanz, melden die Tankstellenbetreiber. An den 260 Stationen der Westfalen AG kommt der Kraftstoff inzwischen auf einen Anteil von 13,7 Prozent. Zum Jahresende 2011 sei auf den Biosprit nur ein Zehntel des verkauften Kraftstoffs entfallen, heißt es beim Unternehmen. Auch bei Aral-Tankstellen wird mehr Biosprit getankt. Jeder fünfte Kunde tankt dort E 10. (dpa//rtr/jam)

Artikel URL: <http://www.berliner-zeitung.de/wirtschaft/wegen-hoher-agrarpreise-niebel-will-verkauf-von-biosprit-stoppen,10808230,16890324.html>

Copyright © 2012 Berliner Zeitung